Vorschau auf die Saison der Bundesliga Bogen

Auszug „Faszination Bogen“ 05/2023 01.11.2023

RUHE UND EIN PAAR NERVENSÄGEN

Thomas Kilchenstein

Einfach nur eine solide, ruhige Runde wünscht sich Ligen-Leiter Andreas Blaschke von dieser 26. Bundesliga-Saison: Die Nachwehen der Corona-Zeit sollen endgültig der Vergangenheit angehören, Normalität einziehen. Und doch ist eines sicher: Überraschungen wird es geben, dafür wollen ein paar Grünschnäbel sorgen. Und insgesamt 18 Kaderschützen, gerecht verteilt auf Süd und Nord. Helmut Huber ist keiner, der über Gebühr in der Vergangenheit lebt, aber eines wünscht er sich schon: Noch einmal solch eine Partie erleben wie im Februar dieses Jahres in Wiesbaden, als sich seine FSG Tacherting und die BSG Ebersberg ein derart fulminantes Duell lieferten, dass die Deutsche Schützenzeitung nicht anders als mit „Diadochenkampf“ umschreiben konnte. Alle anderen Zeitgenossen, die Zeuge wurden, adelten diese Auseinandersetzung mit Pfeil und Bogen schlicht als „Weltklasse“. Genau das will der Trainer vom Chiemsee noch einmal erleben, nur halt als allerletztes Gefecht der neuen Saison und mit einem anderen Ausgang. Bundestrainer Oliver Haidn, in seinem Job durchaus hohes Niveau gewohnt, war ebenfalls ins Schwärmen geraten: Dieses Duell sei das beste, das er je in der Bogen-Bundesliga erlebt habe, sagte er später unter dem Eindruck, zwei auf Augenhöhe agierende Teams beobachtet zu haben.

Die Partie hätte das Finale sein können, ja müssen, doch es war „nur“ das Halbfinale. Und klar war: Wer sich in diesem Match auf höchstem Level durchsetzen würde, dem würde auch der Meister-Titel nicht zu nehmen sein. So kam es denn auch: Ebersberg gewann mit einem Hauch an Vorsprung dieses Halbfinale und setzte sich dann auch deutlich mit 6:0 (und 178 von 180 möglichen Ringen) im Finale gegen die SGi Welzheim durch – zum dritten Mal seit 2019.

Stream auch aus Ebersberg

Natürlich gehören diese beiden Ausnahmeklubs erneut zu den absoluten Topfavoriten auf den Meisterspiegel, der am 24. Februar traditionellerweise in Wiesbaden ausgeschossen wird. Die ersten vier Bundesliga-Wettkämpfe sind für sie allemal lockerer Aufgalopp, ernsthaft müssen sie sich keine Sorgen um die Qualifikation machen. Dazu steckt einfach zu viel Qualität in den Schützen, seien es nun Weltmeisterin Michelle Kroppen, Christian Höck, Elisa Tartler, Vize-Meister Maximilian Weckmüller in Ebersberg oder die Gebrüder Wieser, Weltmeisterin Katharina Bauer oder Johannes Maier in Tacherting. „Wir sind heiß“, macht Andreas Blaschke, Coach der Ebersberger, aus seinen Ambitionen kein Hehl – die Verteidigung des Titels soll es schon sein. Erstmals wird auch in Ebersberg, dort wird der erste Wettkampf ausgetragen, der Bundesliga-Wettkampf per Stream live auf Sportdeutschland.TV zu sehen sein. Ebersberg folgt damit dem guten Beispiel der FSG Tacherting, die ihren Wettkampf schon seit vielen Jahren streamt und damit branchenweit viel Lob einheimste. Tacherting ist es inzwischen intern auch gelungen, Mannschaften für insgesamt vier Ligen zu stellen, dort nämlich legen FSG-Schützen neben erster und zweiter Liga auch in der Bayern- und Bezirksliga die Pfeile auf den Bogen. „Um unseren Nachwuchs muss ich mir keine Sorge machen“, sagt Helmut Huber.

„Wundertüte“ VillingenSchwenningen

Hinter den beiden Schwergewichten werden sich vermutlich die SGi Welzheim und BC Villingen-Schwenningen einreihen, die üblichen Verdächtigen halt, selbst wenn Welzheim eine Weile auf Trainerin Sandra Sachse (Reha) verzichten musste. Aber Manfred Baum, der Doyen der Welzheimer, ist dessen ungeachtet zuversichtlich: Christian Weiss, Sven Herzig, Jeff Henckels und der Dritte bei den Deutschen Meisterschaften, Jonathan Vetter, bilden ein solides, seit vielen Jahren aufeinander eingeschworenes Team. Da weiß jeder, wie der andere tickt. „Wir vertrauen auf Altbewährtes“, sagt Manfred Baum. So ganz daneben kann die Schützengilde damit nicht liegen, so ein Vize-Titel, wie im letzten Jahr, fällt ja nicht so einfach vom Baum. Dazu stehen sie in schöner Regelmäßigkeit im Finale. Die BC Villingen-Schwenningen ist für Andreas Blaschke „eine Wundertüte“. Wo die Schützen leistungsmäßig genau stehen, ist offen: Florian Faber steckt im Uni-Stress, Nico Schiffhauer sucht ein bisschen seine Form, stabil sind laut Blaschke Sarah Reincke und die Ukrainerin Polina Rodionova. In der vergangenen Runde verblüfften die Baden-Württemberger gerade in der Anfangsphase mit bärenstarken Vorstellungen, ehe sie im Finale schwächelten und keine Rolle bei der Vergabe des Meisterspiegels spielten.

Stolze Aufsteiger

Unbedingt nach Wiesbaden will dieses Mal die TS 1861 Bayreuth: Das Team um Trainer Mark Fichtner hat sich neu aufgestellt, hat eine zweite Mannschaft in die Regionalliga gehievt, so dass der Coach personell aus einem breiteren Spektrum wählen kann. Klar, Fichtner weiß auch, dass es an den großen Vier nur schwerlich ein Vorbeikommen gibt, aber man will es versuchen. Das Finale ist das ganz große Ziel, es werde auf die Tagesform ankommen, auf die richtigen Augenblicke. Und das Pfund, mit dem die Bayreuther wuchern wollen, heißt Routine. „Mit unserer Erfahrung wollen wir punkten“, sagt Fichtner, der freilich auch die SG Freiburg, ein sehr solides Team, nicht unterschätzen wird. „Auch die wollen mal nach Wiesbaden.“ Für die beiden Aufsteiger, PSV München und BSC Schömberg, geht es, logisch, allein um den Klassenerhalt. Beide sind schon ein wenig stolz, es überhaupt ins Oberhaus geschafft zu haben. Für den Münchener Klub um Abteilungsleiter Stefan Edlböck ist die erste Bundesliga kein Neuland, München stand 2016 schon mal in der Erstklassigkeit, und nicht nur Ligen-Leiter Blaschke traut dem Post-Sportverein eine Überraschung zu: Deren gute Jugendarbeit ist bekannt, dazu steht mit Johanna Klinger, 19, eine Kaderschützin an der Schießlinie. Schwer dürfte es für den taufrischen Neuling BSC Schömberg werden. Das Team aus dem Schwarzwald profitierte beim Aufstieg ohnehin davon, dass die zweiten Mannschaften von Welzheim und Tacherting, auf den Plätzen zwei und drei (hinter PSV München), nicht aufsteigen durften. Schömberg belegte in Liga zwei somit nur Platz vier – mit stolzen 24 Punkten Rückstand auf Tabellenführer PSV München.

Ausgeglichener Norden

Im Norden scheint es erneut spannend zu werden, aufregender zumindest als im Süden. Andreas Hehenberger, seit vielen Jahren kluger und genauer Beobachter der Bogenszene in der Nordstaffel, hält das Rennen nach Wiesbaden weitgehend für offen – weil es, anders als im Süden, keine absolut dominierende Mannschaft gebe. Sicher, sagt der Trainer des SV Dauelsen, BSC Berlin könne aus einem schier ewig sprudelnden Reservoir von hochtalentierten Kräften schöpfen, zudem ist im Zweifelsfall immer noch Lisa Unruh dabei, die zwar aktuell ihren Trainer-B-Schein macht, den Bogen national aber noch lange nicht in die Ecke gestellt hat. Elina Idensen (Deutsche Meisterin bei den Juniorinnen) oder Clea Reisenweber, Dritte, oder Erik Linke, Dritter bei den Deutschen Meisterschaft der Junioren, sind einfach eine Bank und haben trotz ihres jugendlichen Alters längst unter Beweis gestellt, dass auf sie selbst in Drucksituationen Verlass ist. Aber dann balgen sich schon die Blankenfelder BS, SV Querum, der SV Dauelsen, Sherwood Herne oder auch

Aufsteiger SV GutsMuths Jena um die beliebten Plätze an den hessischen Fleischtöpfen. „Der Norden“, findet auch Bundesligaleiter Andreas Blaschke, „ist extrem ausgeglichen.“ Dauelsen mit Superstar Florian Unruh zum Beispiel, in der vergangenen Runde auf dem Zahnfleisch ins Ziel gekrochen und knapp dem Abstieg entkommen, will diese „Seuchensaison“, wie Hehenberger fordert, mit guten Leistungen in diesem Jahr vergessen machen.

Skurrile Situation um Hoffmann

Oder Jena: GutsMuths kann unter anderem Charline Schwarz aufbieten, die mit der Mannschaft mit Michelle Kroppen und Kati Bauer gerade Weltmeisterin geworden ist, ein Jahr nur nach EM-Gold. Und amtierende Deutsche Meisterin ist sie noch dazu. Die 22-Jährige weiß also, was es braucht, um zu gewinnen: mentale Stärke, „das Mentale“, sagt sie aus Erfahrung, „entscheidet, ob man es im Wettkampf schafft.“ Oder eben nicht. Und auch wenn in Jena der Bundesstützpunkt geschlossen ist, so kann der sportliche Leiter Mario Voigt doch ein engagiertes, hochmotiviertes Team mit Adrian-Erik Scheiding, Zsolt Tar, Vincent Olschewski, Andreas Herrmann, zudem Teambetreuer, und eben Charline Schwarz an die Schießlinie schicken. Und noch eine Besonderheit liefert GutsMuth: Lars-Derek Hoffmann, Landestrainer in Thüringen und in Suhl beheimatet, trainiert die Jenaer Bogenschützen, was nichts Besonderes wäre, wenn er nicht gleichzeitig auch für den Konkurrenten, den Neuling Hammer SC 2008, aktiv schießen würde in dieser Saison – eine skurrile Konstellation. Das wäre in etwa so, um ein Beispiel aus dem Fußball zu verwenden, als trainiere Dino Toppmöller Eintracht Frankfurt, spiele am Wochenende aber beim SV Darmstadt 98. Undenkbar. Zumal ja auch zeitgleich – und gegeneinander.

Neuer Trainer Janeczko in Querum

Eine gute Rolle trauen Fachleute dem Team von Stefan Laux zu, den Blankenfelder Bogenschützen. Die Mannschaft ist zusammen geblieben und bereits in erstaunlich guter Frühform: Unlängst landeten sie beim Weltcup in Belgrad, als einziges deutsches Team vertreten, auf einem sehr ordentlichen 13. Platz, bei einer 57er-Passe, ein Ergebnis, das outdoor als sehr respektabel gilt. Zum 13. Mal waren die Blankenfelder damit in der serbischen Kapitale, und in diesem Jahr holte man das beste Ergebnis. Gerade im Hinblick auf Teambuildung – ein Aspekt, auf den Coach Stefan Laux großen Wert legt – war die Reise nach Belgrad ein voller Erfolg. Ähnlich wie jener beim letzten Finale in Wiesbaden, als die Brandenburger, trotz großer personeller Engpässe, erst im Halbfinale am späteren Meister Ebersberg scheiterten und hinter Tacherting noch Vierter wurden.

Einiges getan hat sich beim **SV Querum**, der sich quasi einen neuen Anstrich verpasst hat. Oliver Janeczko, einst Co-Trainer des Landeskaders Niedersachsen und bei der **SG Söhlde** beheimatet, hat Hubertus von Schilling als Coach abgelöst. Ein „absoluter Wunschtrainer“, wie Vorsitzender Thorsten Wendt sagte. Vor allem war Janeczko der Wunsch der Schützen, unter anderem von Florian Floto, der mittlerweile zwar in Lübeck lebt, aber seine Bereitschaft bekräftigt hat, weiter zu schießen – mit altbewährten Kräften wie Thomas Hasenfuß, Heiko Keib, Johanna Heinzel. Neu im Team ist der Spanier Luis Fletcher. Neue Ideen, frischen Wind und endlich Ruhe im Klub erhofft sich Wendt vom neuen Coach, zuletzt hatte von Schilling, wie es so schön heißt, „die Kabine verloren“. Janeczko, der die Aufgabe beim SV Querum als „Herzensangelegenheit“ umschreibt, hat für die anstehende Saison klare Ziele: „Wir wollen die Großen ärgern.“

Zwei Kämpfer gegen den Abstieg

Gewohnt solide, aber stets auf erstaunlich hohem Niveau, ziehen die Schützen von Sherwood Herne ihre Bahnen. Sie segeln durch ihre Normalität häufig ein bisschen unterm Radar, seit Jahr und Tag schießen sie in der gleichen Besetzung, Ausreißer gibt es selten, und wenn ein Team über Routine verfügt, dann sind es ganz sicher die Jungs aus Herne um ihren Sprecher Jan-Christopher Gintzel. Bleiben noch der 1. UTK Oberauroff, im vergangenen Jahr hauchdünn dringeblieben, und Neuling Hammer SC. Für die Hessen spricht, dass sie sich inzwischen an das Niveau in der Liga gewöhnt haben. Selbst wenn es ihnen schwer fällt: „Wir schießen aus Hobby“, sagt Christopher Görgen, der Erste Vorsitzende, „und wir schießen gegen Schützen auf Weltklasseniveau.“ Die Klasse zu sichern genießt oberste Priorität, sicher auch in Hamm – selbst wenn die Riege über ganz spezielle Insiderinformationen verfügt. Wenn da bei Lars-Derek Hoffmann nicht doch ein Interessenkonflikt auftreten sollte.